

# Weltreise mit Kind

*Es ist Zeit für ein Abenteuer!*

## Von der Saale bis zum Yukon

**Tierfilmer, Abenteurer und Familienvater Andreas Kieling  
im Interview mit Weltreise-mit-Kind.de**

### Teil 1



Amelie, Annette und Malte zu Besuch bei Andreas Kielings  
grandiosem Vortrag "Mein Leben mit wilden Tieren"

**Die größten Überraschungen entdeckte der bekannteste Tierfilmer Deutschlands Andreas Kieling immer schon abseits der Wege. Seine vielfach preisgekrönten Dokumentationen, Bücher und Vorträge sind geprägt von persönlichen, eindrucksvollen Erlebnissen und begeistern ein Millionenpublikum. Im Gespräch erzählt uns der Wildnis-Experte von seinen ersten Expeditionen als Kind, dem großen Abenteuer, mit seiner ganzen Familie auf dem Segelboot den Yukon zu befahren und warum es wichtig ist, sich Zeit für die Natur zu nehmen.**

**Malte Clavin:** Sie sind viele Monate im Jahr unterwegs. Was treibt Sie hinaus in die Welt?

**Andreas Kieling:** Um das zu beantworten, muss ich ein bisschen weiter ausholen und Ihnen erzählen, wie ich zu dem geworden bin, der ich bin. In meiner allerfrühesten Jugend musste ich immer mit meinem Großvater wandern gehen. Ich wollte aber viel lieber rechts und links des Wanderwegs auf der Wiese oder im Wald Tiere beobachten und mich dort herumtreiben. Das war viel spannender! Doch Großvater hat mich weiter getrieben. Gut, da gab' es noch Opas leckeren Bestechungen und Belohnungen in den Wanderhütten tief im Thüringer Wald: frischen Apfelstrudel und Bockwurst!

Später, als ich eigenständiger und eigenwilliger wurde, bin in extrem viel in der Natur gewesen. Ich beobachtete Tiere, lebte mit ihnen zusammen, fotografierte sie. Ich las viel Abenteuerliteratur, Jack London, Hemingway, Mark Twain und Daniel Defoe waren für mich ganz wichtig. Daraus ist eine ganz große Sehnsucht entstanden.

Als Jugendlicher hatte ich auf der Saale bei Jena eine kleine Insel, da war ich ganz oft. Das war mein Robinson-Crusoe-Eiland. Sie verschwand manchmal bei Hochwasser in der Saale. Ich hatte mir sogar eine Hütte auf der Insel gebaut, die dabei

wegschwamm. Dann baute ich mir eben eine neue. Ich habe dort sogar Tomaten angepflanzt und geerntet! Eines Tages baute ich ein Floß und fuhr damit die Saale herunter. Das stellte sich als unglaublich schwierig heraus, denn ich musste mich durch die vielen Wehre manövrieren und das Floß ging dabei ständig kaputt. Irgendwann erreichte ich sogar die Einmündung der Saale in die Elbe. Damals sagte man über die Saale, da drin kannst du Schwarz-Weiß-Filme entwickeln, fall da bloß nicht rein! Ich bin nun wirklich ganz oft im Wasser gewesen und hatte wegen der Chemie nicht mal Pickel auf der Haut, so wie viele meiner Freunde. So habe ich meine kleinen Abenteuer-Expeditionen durchgezogen. Es hatte zwar noch etwas Spielerisches, aber ich war schon ganz und gar in der Natur, im Abenteuer, kurz: in meiner Welt angekommen.

**Malte Clavin:** Wie meistern Sie den Spagat zwischen eigener Freiheit und Zusammensein mit der Familie?

**Andreas Kieling:** Ich habe schon früh gespürt, dass die Entdeckungsreisen in der Natur mein Leben und mein Allerwichtigstes ist. Darum wollte ich mich nie fest binden. Ich hatte immer Angst, dass mir das meine Freiheit nehmen würde. Interessanterweise – und zum Glück - ist das jedoch nie eingetreten.

Als ich meine Frau kennenlernte, war sie 17 Jahre alt. Als frischgebackener, junger Revierförster kam ich gerade in die Eifel. Da war ich 22 Jahre alt. Inzwischen sind wir 30 Jahre zusammen. In dieser ganzen Zeit haben wir uns vielleicht 13 oder 14 Jahre gesehen. Die restliche Zeit war ich weg. Trotzdem ist unsere Beziehung genauso intensiv und von Höhen und Tiefen durchzogen wie jede andere Beziehung auch.

In dem Moment, als unser Sohn Erik zur Welt kam, und ich nun eine Familie hatte, fühlte ich auf einmal diese besondere Verantwortung als Vater. Später bin ich wieder in die Welt rausgezogen, nicht weniger abenteuerlich, aber eben ver-

antwortungsvoller. So ist es bis heute geblieben. Von Anfang an haben wir so gelebt, dass ich weiter meine Expeditionen machen konnte. Wir sind als Familie in diese Form hineingewachsen. Und das ist gut so.

**Malte Clavin:** In Ihrem Buch "Bären, Lachse, Wilde Wasser" schreiben Sie, Sie bringen Ihren Söhnen Dinge bei, die kein Schulunterricht der Welt bieten kann. Die ein ganzes Leben von Nutzen sein können. Welche Dinge sind das?

**Andreas Kieling:** Es geht mir um Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten der Natur – und damit des Lebens. Auch im heutigen Computerzeitalter haben sie noch Gültigkeit. In der Natur geht um Dominanz und Rangordnung, Es stellt sich die Überlebensfrage: Wer ist am Besten angepasst? Wer setzt sich durch? Da haben es Generalisten immer einfacher als Spezialisten. Einem Spezialisten kann seine einzige Futterquelle sehr schnell wegbrechen. Und wenn er nicht gelernt hat, etwas anderes zu jagen, wird er sterben. Generalisten – in diesem Beispiel ein Tier mit vielen Futterquellen oder Beutetieren – jagt dann etwas anderes ... und überlebt! Das heißt, wenn ich lerne, mich in der Natur generalistisch zu verhalten, habe ich viel größere Chancen durchzukommen, zu überleben, erfolgreich zu sein.

**„Wie fange ich einen Fisch?  
Wie zerlege ich ihn, nehme  
ihn aus und mache ein gutes  
Essen daraus? Auf unseren  
Abenteuer-Wildnis-Reisen  
vermittle ich meinen Söhnen  
das.“**

Natürlich bringe ich das meinen Jungs nicht ganz so dramatisch bei. Es geht vielmehr darum, Fertigkeiten in der Natur zu entwickeln. Wie baue ich eine kleine Hütte? Wie baue ich ein Kanu aus Birkenrinde? Wie fange ich einen Fisch? Wie

zerlege ich ihn, nehme ihn aus und mache ein gutes Essen daraus? Auf unseren Abenteuer-Wildnis-Reisen vermittele ich meinen Söhnen das. Wie auch die genannten Werte dahinter. Nach Monaten draußen in der Wildnis kommt noch mehr dazu: Eine erstaunliche Schärfung der Sinne. Du riechst besser, du hörst besser, du siehst besser.

Etwas Spirituelles kriecht in dich hinein, das Gefühl ‚Hier war ich schon einmal‘. Du wirst eins mit der Natur. Das ist archaisch und einfach wundervoll. Und genau das möchte ich an meine Kinder weitergeben.

**Malte Clavin:** Was mich bei der Lektüre Ihres Buches begeistert hat: Ihre Söhne *lesen* das Wasser, sie wissen, wo im Fluss die Fische anbeißen, werfen die Angel

**„Du gehst mit Nahrungsmitteln einfach viel intensiver um, denn sie sind knapp. Du weißt sie enorm zu schätzen. Du isst und schmeckst auch viel intensiver.“**

aus, kämpfen vielleicht mit dem Fisch, ziehen ihn aus dem Wasser, häuten ihn, nehmen ihn aus, legen ihn in einen Topf, kochen und essen ihn. Sie erleben ganz selbstverständlich die Ganzheit eines Ablaufs. Nicht nur den abgepackten Fisch aus der Tiefkühltruhe in den Einkaufswagen zu legen. Sondern aus

dem Fluss,- an die Angel - in die Pfanne - auf den Teller - in den Magen. Dieses Aktivsein von Anfang bis Ende, diese Selbstwirksamkeit, dieses Eingebettetsein finde ich unglaublich faszinierend.

**Andreas Kieling:** Ja, das ist ja ganz wichtig. Man hat die Gans selber erlegt, rupft sie, nimmt sie aus. Und stellt auf einmal fest, dass man für die Zubereitung dieses Tieres viermal so lange braucht, als wenn man sie im Bioladen kaufen würde.

In der Wildnis gehst du mit Nahrungsmitteln einfach viel intensiver um, denn sie sind knapp. Du weißt sie enorm zu schätzen. Und du isst und schmeckst auch viel intensiver. Du hast so viel von Deiner Zeit investiert, hast das Tier selbst erlegt und eigenhändig zubereitet. Das ist ein großer Stolz. Wenn ich mit meiner Familie unterwegs bin und wir jagen, dann essen wir ein Tier komplett auf. Und lutschen noch die Knochen ab. Das ist Wertschätzung! Ob meine Kinder dann ein Leben lang ihre Fische selber fangen oder ihre Gänse selber schießen, das sei mal dahingestellt. Aber sie haben es zumindest erlebt.

**Malte Clavin:** Was würden Sie Familien raten, die nicht die Möglichkeit haben, für ein paar Monate in die Wildnis zu gehen, aber dennoch elementare Naturerlebnisse erfahren möchten?

**Andreas Kieling:** Fahrt mal für eine Woche mit dem Kanu durch Brandenburg, einfach von einem See zum anderen. Oder durch die wilde Spree oder ins Oder-Havel-Land. Campst wieder im Wald, nehmt euch ein bisschen Essen mit, pflückt Waldbeeren, macht euch ein Feuer und lebt für ein paar Tage eine kleine Robinsonade. Auch wenn es nur einmal ist. Auch wenn eure Kinder zunächst murren – sie werden es toll finden und sich ein Leben lang daran erinnern.

Erik und ich kehrten nach fast vier Monaten aus Alaska, wo wir nur auf dem Segelboot oder im Zelt geschlafen haben, in die Eifel zurück. Wir führen dort ein sehr natürliches, ländliches Familienleben. Mit Bauernhof, Holz, Heuboden und Tieren. Das Verrückte kam dann: Wir schliefen nach unserer Rückkehr eine Woche lang im Wald! Wir nahmen uns Schlafsäcke mit, spannten eine Zeltbahn über den Bäumen und haben darunter genächtigt. Bis wir uns langsam wieder an unser Zuhause gewöhnt haben.

**Malte Clavin:** Klasse! Erkennen Sie etwas am Verhalten Ihrer Söhne, dass sie diese Naturverbundenheit zum Teil ihres Lebens gemacht haben?

**Andreas Kieling:** Wenn wir zusammen draußen sind, in Deutschland, Skandinavien oder Namibia, da stehen Erik und Thore nicht hilflos in der Gegend herum, sondern packen sofort mit an. Erik macht gerne Feuer, das ist schnell

**„Meine Söhne sind keine Freaks, die Zuhause selbst geschneiderten Leinenhemden oder Lederhosen tragen. Ganz im Gegenteil, beide sind sehr moderne Menschen.“**

gemacht und brennt auch. Ich muss gar nicht erst fragen, das macht er von sich aus. Vor Lebensmitteln, die nicht ganz steril abgepackt sind, wie wir das aus dem Supermarkt kennen, haben sie keine Berührungsangst oder gar Ekel. Sie sind keine Freaks, die Zuhause selbst geschneiderten Leinenhemden oder Lederhosen

tragen. Ganz im Gegenteil, beide sind sehr moderne Menschen. Sie sitzen gern am Computer, skypen und schreiben SMS, wie andere in ihrem Alter auch. Das Gute daran ist, dass die beiden eine ganz gesunde Einstellung haben und sich von digitalen Spielzeugen nicht so einnehmen lassen. So müssen meine Frau und ich sie nicht immer ermahnen. Diese Haltung ist sicher durch unsere Reisen entstanden.

**Malte Clavin:** Was haben Sie für sich mitgenommen? Was hat Ihren Blick auf die Welt geschärft?

**Andreas Kieling:** Auf sich selbst angewiesen zu sein. Der Natur trotzen zu können. Zum Beispiel in Schlechtwetterperioden, schweren Gewittern oder Schneefällen. Und zu erkennen, dass die Allmacht, die wir Menschen in der Zivilisation verspüren - immer für alles gewappnet, gefeit und mit Fullsize-Airbag - in der Wildnis da draußen nicht existiert. Du erlebst eine übermächtige, manchmal

bedrohliche Natur und musst damit umgehen. Es ist nicht möglich zu fliehen. Du kannst nicht einfach den Krankenwagen oder Nothubschrauber rufen. Es passieren Situationen, die nicht sofort lösbar sind. Da musst Du mal eine halbe Stunde nachdenken oder experimentieren, bis du eine Lösung gefunden hast. Das wissen auch meine Jungs, das haben sie auf den Reisen gelernt. Und diese Eigenständigkeit, und Lösungsfindigkeit, in der Natur, die macht dich stolz und souverän.

Was mir noch aufgefallen ist: Zuhause leben wir Kielings alle sehr unser eigenes Leben, es gibt da nur sehr wenige Momente, in denen wir so intensiv zusammen sind wie in der Wildnis. Denn da draußen in der Natur müssen wir alle Situationen gemeinsam meistern. Wir sprechen viel mehr miteinander. Das schweißt zusammen.

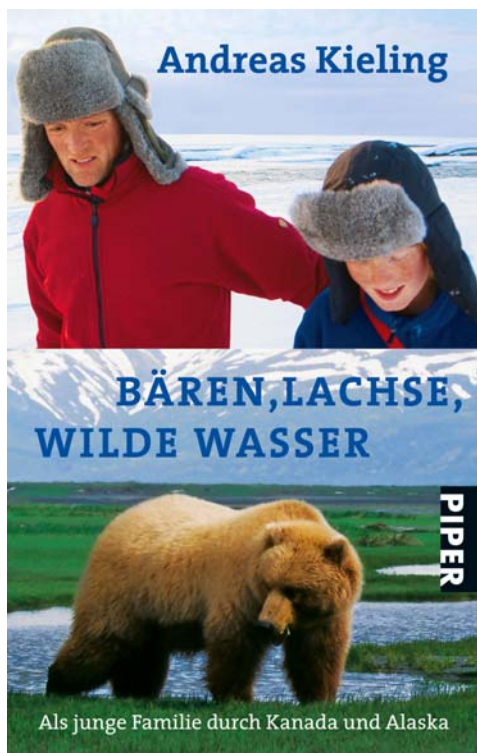
**Malte Clavin:** Haben Ihre Söhne mal etwas Besonderes gemacht, was Sie überrascht hat?

**Andreas Kieling:** Ja. Erik und Thore sind leidenschaftliche Angler. Eines Tages kamen wir in Alaska an einen Fluss, aus dem die beiden viele Lachse angelten. Nur zwei Tage später hatte dieser Fluss extrem an Wasserpegel verloren, weil kein Regen mehr nachkam. Viele Lachse saßen nun zwischen den Steinen fest und kamen nicht weiter. Sie hätten nur noch eine letzte Hürde, etwa hundert Meter Wildwasser überwinden müssen, um zu ihrem Laichgewässer zu kommen. Plötzlich war für Erik und Thore klar: "Wir fangen die Fische jetzt mit der Hand und tragen sie hoch zum See, damit sie zu ihrem Laichplatz kommen." Auf der einen Seite der Beutetrieb als Jäger und Sammler. Auf der anderen Seite Solidarität und Hilfe mit der Einstellung *ich* kann helfen, *ich* kann etwas ändern. Das hat mich schon sehr beeindruckt.

**Fortsetzung folgt in Kürze.**



Zum Weiterlesen: [Bären, Lachse, Wilde Wasser](#) (Amazon-Link)



-----  
Neu! Der Weltreise-mit-Kind Film:  
[www.weltreise-mit-kind.de/film](http://www.weltreise-mit-kind.de/film)

-----  
Live-Reportagen & Termine:  
[www.clavin-photo.com/live](http://www.clavin-photo.com/live)

-----  
Weltreise mit Kind OHG  
Yorckstraße 72  
10965 Berlin

Phone: +49 - 30 - 69 81 82 74  
Fax: +49 - 30 - 69 81 82 73  
Mobile: +49 - 172 - 32 35 990  
E-Mail: [hallo@weltreise-mit-kind.de](mailto:hallo@weltreise-mit-kind.de)  
Web 1: [www.weltreise-mit-kind.de](http://www.weltreise-mit-kind.de)  
Web 2: [www.clavin-photo.com](http://www.clavin-photo.com)  
Facebook 1: [www.facebook.com/weltreise](http://www.facebook.com/weltreise)  
Facebook 2: [www.facebook.com/clavinphoto](http://www.facebook.com/clavinphoto)